Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 36 (1834)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

J. Kull Sc.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1834.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXXVI. Stück. (v. R. Schinz)

Das Jahr 1833 ist in den Jahrbüchern unserer Vaterstadt und unsers Cantons eines der denkwürdigsten und in seinen Folgen wichtigsten. Nicht nur sind die Erziehungs- und Bildungsanstalten zu einem zusammenhängenden Ganzen geordnet worden, sondern eine Hochschule ist entstanden, welche, wenn auch schon für den Augenblick ihr ungünstige Umstände drohen, und sie mit Feinden von Innen und Außen zu kämpfen hat, dennoch aufblühen und Segen über unser ganzes Vaterland verbreiten wird. Ehre dem großen Rathe, der mit einer an Einmuth gränzenden Mehrheit den hochherzigen Schluß gefaßt hat, dem Erziehungswesen einmal die Sorge zu widmen, die ihm schon lange gebührt hätte. Mag man auch im ersten Eifer etwas zu weit gegangen seyn und für den Augenblick manche Verfügung drückend und manches überspannt scheinen, der gehörige Ton wird sich gewiß, durch Erfahrung geleitet, nach und nach finden, und die Erfahrung, wenn sie weise benutzt wird, auf den rechten Mittelweg leiten. Schweigt einmal der aufgeregte Partheigeist und macht ruhigerer und kälterer Ueberlegung Platz; sind die Unbilden vergessen, welche eine schonendere Hand allerdings hätte vermeiden und ohne Schaden des Ganzen, ja zum Gedeihen desselben, unterlassen können, und hat die Alles mildernde Zeit über das Gehässige einen Schleier gezogen; prüft man dann mit unbefangenem Gemüthe das Erschaffene und durch Erfahrung Geleitete und Verbesserte, so wird das Jahr 1833 ein gesegnetes und bis in die spätere Zukunft, welche die Geburtswehen nicht mehr fühlt, gepriesenes werden, und Manches, was jetzt nach dem Wahne Mancher in Trümmer gefallen scheint, wieder aufblühen und wie der fabelhafte Phönix neu aus seiner Asche entstehen. Mit Dank wird man erkennen,